

7. Völgység Buchfestival

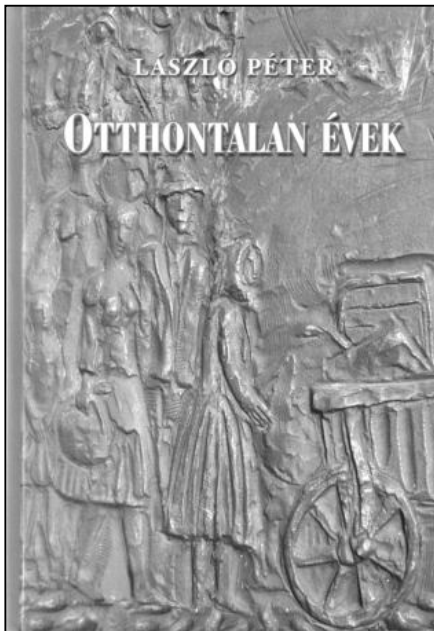
In diesem Jahr wurde das Völgység Buchfestival (15.-17. Juni) bereits zum 7. Mal veranstaltet. Besonderer Akzent lag diesmal auf lokalen Publikationen, den Anlass boten die Jubiläen: 30 Jahre Stadt Bonnhard, 20 Jahre Völgység Museum. Die Schüler vom János-Lotz-Kreis des Evangelischen Gymnasiums Sándor Petőfi präsentierten ihren eigenen Film, bekannte Sprachwissenschaftler sprachen anerkennend darüber. Dank u.a. den Autoren wie Dr. László Kolta, Dr. Péter László, Dr. Zoltán Szóts wurden auch Abschnitte unserer deutschen Geschichte heraufbeschwört.



Weitere Buchpräsentationen, Referate und Vorträge rundeten das zweitägige Programm ab. Auch an die Kleinsten dachte man, für sie wurden Handwerkerbeschäftigungen organisiert, Märchen erzählt und Wettbewerbe veranstaltet. Eines der beim Buchfestival präsentierten Werke, das Buch „Otthontalan évek“ von Péter László möchten wir Ihnen auch näher vorstellen, beschäftigt es sich doch mit der Vertreibung der Ungarndeutschen. Die Festivalbesucher verfolgten es mit großem Interesse.

Unser Buchtipp

Péter László: Otthontalan évek (Heimatlose Jahre)



Das jüngste Werk des Autors, wonhaft in Bonnhard, kann gattungsmäßig nur schwer eingestuft werden. Wenn er über die Tolnauer Landschaft, über die Bindung zum Vaterland schreibt, sind seine Sätze fast wie ein Gedicht. Wenn er die Ereignisse der Zwangsemigration schildert, kann man eine Analyse lesen, die nach pragmatischen, tiefgreifenden Zusammenhängen forscht.

Durch diese Doppelbödigkeit bekommt der Leser einen Einblick in das Schicksal der Juden, Schwaben-Ungarndeutschen, der Sekler, der Magyaren aus dem historischen Oberungarn sowie anderer Volksgruppen nach dem Zweiten Weltkrieg. Dieses Buch ist die erste umfassende Bearbeitung, die sich mit dem Hintergrund jener Ereignisse beschäftigt, die das gegenwärtige ethnische

Antlitz unseres Komitates prägten. Die Ansiedlung der einzelnen Volksgruppen in den verschiedenen Gemeinden wird anhand von Archivmaterial mit ausführlicher Genauigkeit geschildert und in Tabellen gefasst.

In die ungarischen und internationalen Ereignisse jener Zeit gebettet werden die Widersprüche des Minderheitendaseins in Mitteleuropa sowie die durch Gesetze gerechtfertigten gesetzwidrigen Aktionen der nationalen Regierungen abgeleitet. Hinter die Maske der kollektiven Schuld versteckt kommt zügelloses Schwelgen nationalistischer Leidenschaften zum Vorschein. Überzeugend stellt der Autor unter Beweis, dass im gesamten Karpatenbecken nicht nur gegen die Kriegsverbrecher, sondern auch gegen ganze Volksgruppen Hetzjagden geführt worden sind. Die Triebfeder der Ereignisse verbarg sich in der Möglichkeit, die Volksgruppen offen zu plündern.

Der Akzent im Buch „Otthontalan évek“ liegt auf dem Ungarndeutschtum im Komitat Tolna. Konfiskation (Vermögensenteignung), Internierung, Vermögens Einschränkung, Zusammensiedlung, Verschleppung zum „Malenkij Robot“, Vertreibung, von denen rund 12.000 Familien betroffen waren, hinterließen nie heilende Wunden. Die Forschung erstreckte sich auf sämtliche, auch von Ungarndeutschen bewohnte Siedlungen des Komitates. Man bekommt einen Einblick in Dokumente, welche die Familien streng bewahren, und bekommt vergilbte Fotos zu sehen, die die Massengräber von Ehemännern, Kindern und Geschwistern verewigen, die in fernen Ländern gefallen sind. Man kann aber auch einen Blick in Briefe werfen, welche

die nach Deutschland Ausgesiedelten in ihre Heimat geschrieben haben, und in denen sie auch die Lage im damaligen Deutschland schilderten.

Sie schrieben auch über Anpassungsschwierigkeiten, Heimweh und über ihre Unschuld.

Die deutsche Volksgruppe, die Jahrhunderte lang im Komitat Tolna gelebt hatte, hinterließ ihre Spuren sowohl in den Siedlungen, als auch auf der Landschaft. Deshalb scheint es eine gute Idee zu sein, die lange Namensliste sowie die Familienstruktur und (wo es bekannt war) den Ansiedlungsort in Deutschland der ca. 9.000 Familien ins Buch aufzunehmen, die vertrieben worden sind. Alle, die noch nach ihrer Identität, nach ihren Wurzeln suchen, oder die Nachkommen, die im Buch blättern, können mit etlichen Überraschungen rechnen. Bei der Präzisierung der unzähligen Daten unterstützten den Autor über die deutschen Selbstverwaltungen hinaus auch viele andere mit Rat und Tat, und zwar nicht nur aus dem Komitat, sondern auch von außerhalb der Landesgrenze.

Lektoriert wurde der Band von László Szarka, Direktor des Instituts für Minderheitenforschung bei der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (MTA).

Redakteurin: Éva Wagenbach, die deutschsprachigen Teile betreute Theresia Kiszler.

Erschienen in Betreuung der Stiftung „Völgységi Tájkutató“ (Stiftung für Landschaftsforschung der Region Völgység/Talboden), gebunden, 332 Seiten, Druck: Séd Nyomda.

Spaß am Theatermachen



Auf Anregung der deutschen Selbstverwaltung von Bonnhard und mit der Unterstützung der Grundschule Mihály Vörösmarty ist in der Schule eine deutsche Schülertheatergruppe im Entstehen. Die Kinder wurden von der deutschen Gastlehrerin Christa Pfüller unter ihre Fittiche genommen, die diese Tätigkeit ehrenamtlich übernahm. Ursprünglich kam die Idee für die Schauspielgruppe vom Gemeinderat von Wernau, der deutschen Partnergemeinde von Bonnhard, der sich bereit erklärte, den Aufbau der Gruppe mit einer gewissen Summe zu fördern. Wir sprachen über die Gruppe mit Frau Christa Pfüller.

Frau Pfüller, macht es Spaß, eine Kindertheatergruppe aufzubauen?

CHP: Das ist eigentlich seit langem mein Wunsch und da sind auch immer wieder Kinder, die sehr interessiert sind, das zu machen. Wir haben jetzt auch drei fünfte Klassen, die einen sehr guten Deutschunterricht gehabt haben. Sie sprechen sehr gut deutsch und möchten auch gerne spielen.

Wie beginnt man mit Kindern in der fünften Klasse Theater zu machen?

CHP: Erst mussten wir fragen, wer überhaupt Lust hat, zu kommen und dann war das Problem da, dass die Kinder in Ungarn am Nachmittag genauso wenig Zeit haben, wie in Deutschland. So müssen wir uns in der Schule immer noch vor dem Unterricht treffen. Die Kinder

kommen aber bereitwillig und zur Zeit machen wir Leseproben.

Ist es für die Kinder in diesem Alter schon Theater oder eben ein Spiel?

CHP: Man muss schauen, welche Schüler man hat. Im Moment geht es darum, dass wir wirklich gut artikulieren lernen und dass alle ein wirklich gutes Deutsch sprechen. Erst dann kommt das Dramaturgische, erst dann müssen sie die Rolle verstehen. Allein, dass sie mich deutsch fragen müssen, wenn sie etwas nicht verstehen, ist eine schöne Praxis für sie.

Können alle kommen oder gibt es feste Kriterien?

CHP: Wir haben die Eltern angeschrieben und es haben sich dann Kinder gemeldet, die eigentlich schon gut deutsch sprechen. Es ging also von der Sprache aus, aber es soll ihnen auch Spaß machen, sich darzustellen.

Welches Stück nehmen sie als erstes?

CHP: Zuerst nehmen wir von Janosch „Oh wie schön ist Panama“ Wir haben das in eine Erzählform gebettet, zwei Schüler als Erzähler sind die Hauptfiguren und die müssen schon einiges auswendig lernen. Nach den Ferien versuchen wir das Märchen „Die chinesische Nachtigall“ einzustudieren und dort wird es schon eine ganze Reihe größerer Rollen geben. Da werden wir schon sehen, wer mehr oder weniger geeignet ist, aber eigentlich wollen wir allen die Chance geben, die kommen wollen.

Ist der Deutschunterricht wirklich so gut, dass die Kinder deutsch lernen?

CHP: Ich sehe jetzt bei den Fünft-, Viert- und Drittklässlern, dass bei ihnen schon so früh so viel deutsch gesprochen wurde, dass sie eine ganz gute Basis haben. Es gibt einige Kolleginnen, die machen eine sehr-sehr gute Arbeit, so dass wir in der fünften Klasse auch schon recht schwierige Texte bearbeiten und auch Gespräche führen können.

Hat also auch eine Schule in der Provinz eine Chance?

CHP: Grundsätzlich ist dieses deutsch Geprägte, was wir in Bonnhard finden, eine Voraussetzung dafür, dass soviel Interesse an dieser Zweitsprache Deutsch besteht. Einige Kinder werden auch schon in der Familie dazu gebracht, deutsch zu sprechen. Viele Kinder kommen aber nicht aus deutschstämmigen Familien aber die Eltern und auch die Kinder sehen ein, dass es sehr nützlich ist, eine zweite Sprache zu sprechen.

Selektive Müllsammlung

II. Teil

Ich ging der Sache nach. Alle sagten, auch die Fachliteratur schrieb, dass man die selektive Sammlung, bzw. die Wiederverwendung gewisser Stoffe nicht effektiv durchführen kann.

Da wählte ich einen Stoff, die sog. PET-Flaschen (Plastikflaschen für Erfrischungsgetränke, Mineralwasser, Essig usw.). Meine Entscheidung fiel auf dieses Produkt, weil es laut Angaben 8-10 Prozent des kommunalen Mülls ausmacht, proportionell wächst und 150-200 Jahre nicht abgebaut werden kann. Diese Flaschen bereiten also ein Riesenproblem, die Lösung scheint am schwierigsten zu sein, da diese Flaschen trotz ihres Umfangs nur von sehr geringem Gewicht sind. Das Entgelt für ihr Gewicht ist daher ebenfalls sehr gering.

Es gibt eine Lösung, die ich nur als Großstadtmodell bezeichne, und das wir alle kennen und sehen, wenn wir in einer Großstadt, z.B in Pécs/Fünfkirchen sind. Das grundsätzliche Problem ist, dass irgendwo ein Container, meist aus Kunststoff, aufgestellt wird (1,5-2 m³, 45.000-70.000 Forint) und dieser nur mit einem Spezialfahrzeug entleert werden kann. Eine Fahrt in die Stadt mit diesem Fahrzeug kostet 3.000-5.000 Forint, es kann dabei aber nur Plastikflaschen im Wert von 500-800 Forint transportieren.

Die Differenz muss das Unternehmen, das sich mit Abfallentsorgung beschäftigt, aus anderen Zweigen auftreiben. In einer Kleinstadt und auf dem Lande sieht die Lage viel schlechter aus. Ich kenne Dörfer, wo die örtliche Kommunalverwaltung für den Abtransport des getrennt gesammelten Mülls 18.000 Forint bezahlen muss.

In dieser Situation übernahm ich, ein „Dorfmodell“ für die selektive/getrennte Müllsammlung auszuarbeiten, damit diese haltbar ist, d.h. sich selbst finanzieren kann.

(Fortsetzung folgt)

Peter Helfenbein





Sprachprüfung

Dank dem zweisprachigen Unterricht in der Grundschule Vörösmarty und nicht zuletzt dem Fleiß einiger Schüler verlassen diese Kinder die achte Klasse bereits mit einer bestandenen Sprachprüfung. Eine dieser Schülerinnen ist Dorottya Tamás, mit ihr unterhielt sich eine ihrer Schulfreundinnen, Enikő Müller.

Hallo!

Hallo!

Ich habe gehört, dass deine Sprachprüfung gelungen ist. Ich gratuliere dir dazu.

Danke schön.

War sie schwer?

Es gab dabei Schwierigkeiten, aber der mündliche Teil war leichter.

Du hast gesagt, dass es auch einen mündlichen Teil gab. Wie viele Teile waren in der Sprachprüfung zusammen?

Sie bestand aus zwei Teilen: aus dem mündlichen Teil und aus dem „Sprachlabor“.

Woraus bestehen die Teile der mündlichen Prüfung?

Der mündliche Teil bestand aus einem Vorstellungsgespräch und wir mussten zwei Bilder ziehen und dann mussten wir über ein Bild reden, was uns am besten gefallen hat. Es war auch ein Dialog, den wir auch ziehen mussten.

Und woraus bestand das „Sprachlabor“?

Wir haben ein Blatt bekommen, darauf standen ungarische Fragen zu einem bestimmten Text. Wir haben den Text angehört, dann drehten wir das Blatt um. Danach haben wir den Text noch zweimal angehört und wir mussten auf die Fragen antworten.

Wieviel hast du dafür gelernt?

Täglich habe ich ungefähr eine Stunde gelernt und auch in der Schule haben wir uns darauf vorbereitet. Zum Glück ist meine Prüfung gelungen.

Wo hast du die Sprachprüfung abgelegt?

Ich habe sie in Pécs/Fünfkirchen gemacht.

Danke, für das Gespräch!

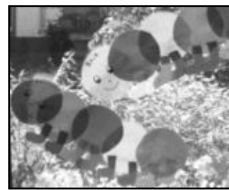
Tschüs!

Tschüs!

Kinder unserer Welt Mein erster Bildatlas

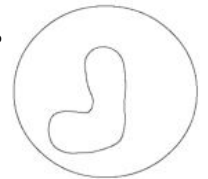
Wir wollen eine Reise machen und besuchen Clement in Frankreich, Megan in Großbritannien, Milan aus Slowenien, Maria aus Mexiko, Karen aus Tonga und viele andere Kinder dieser Welt. Wie leben die Kinder? Was mögen sie gern und was ist das Besondere an ihrer Stadt? Der liebevoll illustrierte Bildatlas weckt die Neugier und stillt den Wissensdurst kleiner Weltentdecker.

Viele farbige Karten mit den Landesflaggen und Symbolen, die für jedes Land typisch sind, helfen beim Einstieg in die Erkundung der Erdteile. Das Buch wird für Kinder ab 5 Jahren empfohlen. Das große Format des Buches, die übersichtlichen Seiten auf starkem Papier und die vielen einzelnen Zeichnungen sind aber auch für jüngere Kinder sehr interessant. Deshalb ist es nicht nur ein toller Bildatlas, sondern auch ein prima Bilderbuch mit großem Lerneffekt. Gerne empfehlen wir dieses Buch auch, da es für die Kinder noch in der Grundschulzeit interessant und nützlich ist. Die kleinen Texte in großer Druckschrift sind für die ersten Leseübungen bestens geeignet und für die spätere Nutzung im Sachkundeunterricht von Bedeutung. Fünf Sterne für dieses gelungene Kinderbuch!



Raupen fürs Fenster

Material: Farbiges Kopierpapier, Kleber, Schere, Filzstift,



Die Bastelvorlage ausschneiden und auf das Kopierpapier übertragen und entsprechend der Abbildung zusammenkleben. So eine Raupe sollte aus mindestens 5 Kreisen und 10 Beinen bestehen. Wer mag, kann der Raupe noch bunte Streifen auf die Beine malen. Je mehr Kreise und je mehr Beine so eine Raupe hat, desto lustiger sieht sie aus. Durch das leichte Kopierpapier sind die Raupen prima als Fensterdeko geeignet.

Buchstabenkasten

		M											
M	O	O	R	K	L	E	E	B	O	O	T	U	
E	K	O	A	P	U	S	P	E	E	R	Z	H	
E	P	S	A	A	T	A	F	E	C	H	O	A	
R	I	F	L	A	E	M	E	T	E	S	O	A	
E	B	E	E	R	E	S	C	H	N	E	E	R	
T	E	E	G	U	R	W	A	A	G	E	J	A	

Außer „Moos“ sind weitere 18 Wörter mit doppeltem Selbstlaut im Kasten. Ordne sie in eine Tabelle:

aa

ee

oo

60 Jahre im Bund der Ehe



Diamantenhochzeit feierten vor kurzem in Bonnhard das Ehepaar Éva und István Váczi. Mit ihnen feierten ihre beiden Söhne und deren Familien.

Dass sich zwei Menschen über sechzig Jahre lang die Treue halten, ist in der heutigen Zeit sehr selten geworden, auch deshalb sollten Éva Váczi, geborene Ziech, und István Váczi für alle ein Vorbild sein. Wir möchten den beiden Jubilaren auch auf diesem Wege recht herzlich gratulieren und alles Gute wünschen.

Gesundheit, Glück und Liebe wünschen wir euch fest,
dass Gott noch bei Euch bliebe zum nächsten Ehrenfest.

Zu den Bonnharder Nachrichten

Liebe Kollegen aus Bonnhard,

schönen Dank für die „Bonnharder Nachrichten“ und viel Erfolg. Wir wünschen der deutschen Zeitschrift langes Leben und manigfaltige, interessante Lektür, viel Eifer in der Redaktionsarbeit, gute Ideen, vielseitige Informationen. So erfahren auch wir, im entfernten Bekesch, über Eure Arbeit, Ziele und Bestrebungen.

Herzlichen Glückwunsch und nochmals viel Eifer und noch mehr Erfolg:

*Edda Illyés
Regionalbüro Gyula*



Am Muttertag brachten die Kinder der Vörösmarty Grundschule Blumen zum Denkmal Mutterschmerz und trugen ein kleines Programm vor

Bohnenbrei mit Nockerln

Die Bohnen über Nacht in kaltes Wasser einweichen. Am nächsten Morgen in kaltem Wasser zum Kochen aufsetzen, gelbe Rüben (Möhren), Petersilienwurzeln und Knoblauch dazugeben, salzen und die Bohnen weich kochen. Wenn gelbe Rüben, Petersilienwurzeln und Knoblauch weich sind, herausnehmen und die Bohnen mit einer Knoblauch-Einbrenne zum Brei verdicken.

Aus 250 gr Mehl und 0,1 l Wasser

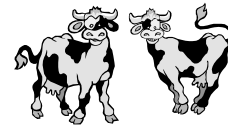
einen festen Teig kneten und in kochend heißes Salzwasser zupfen, gar kochen.

*(Das ist ein ausgesprochenes
Freitagessen.)*

von Katharina Herbszt

*Liebe Leser, haben auch Sie ein
altes, schwäbisches Leibgericht?
Wir würden uns freuen, wenn Sie es
uns schicken und wir es in unserer
Zeitung veröffentlichen könnten.*

7. Tarka-Festival



Bonnhard 10.-11. August

Schirmherren
ÁRPÁD POTÁPI
Parlamentsabgeordneter
Bürgermeister der Stadt Bonnhard

DR. JÓZSEF SOLYMOSI
Ministerium für Landwirtschaft und
Regionalentwicklung, Ministerieller Oberrat

PROGRAMM

(Stand: Ende Juni 2007)

Freitag, 10. August

- 10.00 Programm der Städtischen Musikschule,
- 10.30 Elftes Agrarforum
Veterinärwesen und Tierzucht
- 10.00-18.00 Ausstellung mit Werken des 5. Tarka-Photowettbewerbs
- 13.00 Ochsenbraten
(Servierung und Verkauf)
- 15.00 Unterhaltungsprogramme
- 20.00 Straßenball

Samstag, 11. August

- 10.00 Légy jó mindhalálig
(Mísi und das Kollegium) - Musical
- 14.00 Unterhaltungsprogramme
- ab 15.00 Uhr Kochwettbewerb

Anmeldefrist: 1. August 2007

Ausführliche Informationen:

(0674) 451 455

20.00 Dynamic Party

22.00 Feuerwerk

Handwerker- und Folkloremarkt

DIE ORGANISATOREN
HALTEN SICH DAS RECHT
AUF PROGRAMMÄNDERUNG
BEVOR.

IMPRESSUM

Bonnharder Nachrichten

aus dem Leben der Ungarndeutschen
in und um Bonnhard

erscheint unregelmäßig, etwa alle
2-3 Monate (Mit der freundlichen
Unterstützung der Partnerstadt Wernau)

Zusammengestellt und Herausgegeben:

Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard

Anschrift/Adresse

7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.

Tel: 06 74/500-244, Fax: 0674/500-280

E-Mail: bnko@bonyhad.hu

Fotos: Réka Máté, Robert Stein, Fotoarchiv

Druck: Völgység Nyomda Bonyhád

HU ISSN 1789-0667